

Nedaktion:
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditaren
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

№ 255.

Hirschberg, Donnerstag den 30. October.

1884.

* Hirschberg, am 28. October 1884.

Wer da erwartet hatte, daß der Tag der Wahlen unserer Stadt eine besondere Physiognomie geben würde, hatte sich gründlich getäuscht, denn trotz des günstigen Wetters war von der Wahl nicht viel zu merken. Nur die nächsten Verwandten der Freisinnler, die Herren Socialdemokraten, hatten es für nötig befunden, ihren Wahlkandidaten auf alle nur mögliche Weise bekannt zu machen; hatten wir doch die Aufnahme eines diesbezüglichen Inserats verweigert, während unsere Gegner sich die Insertionsgebühren nicht entgehen lassen konnten — non olet! So waren denn nicht allein socialdemokratische Plakate zu sehen, sondern auch durch Schablonenabdruck an allen Ecken, ja selbst durch Beschreiben der Trottoirs war für Empfehlung des Socialdemokraten Sorge getragen.

Hatten einige Heißporne kaum den Schlag der zehnten Stunde erwartet können, um ihre Stimme abzugeben, so hatten doch Diejenigen, welche an den Wahllokalen die verhängnisvollen weißen Bittel den Herbeilegenden anboten, meistentheils sehr wenig zu thun, nur in der Mittagsstunde war der Zugang etwas größer und die Stunde von $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$ Uhr Abends brachte besonders im dritten Bezirk (schwarzes Ross) etwas Leben. Ebenso war die Anzahl Derer, welche die Bekündigung des Wahlresultates abwarteten, recht klein. Das vorläufige Ergebnis stellt sich wie folgt:

	Es haben gewählt	d a v o n	reichstreu fortchr. clerical social		
I. Bezirk (Rathaus)	310	62	210	21	17
II. Bezirk (Cantorhaus)	331	89	212	17	13
III. Bezirk	318	34	243	23	18
Übertrag:	959	185	665	61	48

	Übertrag:	959	185	665	61	48
IV. Bezirk (Concerthaus)	264	47	190	17	10	
V. Bezirk (Schießhaus.)	383	150	190	29	14	
Sa.	1606	382	1045	107	72	

Die Zahlen sind recht betrübend, sagt uns da vielleicht mancher Freund, welcher in Bezug auf die Wahl zu optimistisch dachte. Das wollen wir ohne Weiteres zugestehen, allein wer zu lesen versteht, wird sehen, daß sie nicht trostlos sind. Sie zeigen uns vielmehr ein mächtiges Vorwärtschreiten und der "Bote" hat vollkommen Recht, wenn er sagt, daß dieses Resultat die Fortschrittsler tief beschämen muß. Wir haben, das steht schon heute fest, nicht gesiegt, aber wir haben gewonnen, die Gegner haben noch einen Pyrrhusieg errungen, aber sie haben verloren. Der "Bote" meint, das Gefühl der Sicherheit habe manchen Liberalen veranlaßt, zu Hause zu bleiben, das ist nicht wahr und soll nur den Auffall von Bürgern beweisen! Die Sonne des Altmächtigen ist im Untergange begriffen; der Wendepunkt ist überschritten! Nicht ist es Gleichgültigkeit, denn an vielfachen Ermahnungen und Drohungen hat es doch wahrlich das hiesige Fortschrittsblatt nicht fehlen lassen, und "seine Männer", die er so geschickt "Büffel" tituliert, sind alle gekommen. Allein das Häuslein ist mächtig zusammengeschmolzen. Es tanzt nicht mehr Alles nach einer gewissen Pfeife! Man hat abgewirtschaftet. Nicht ist es Zufall, daß in jedem einzelnen Bezirk genau mit den Zahlen für den regierungsfreundlichen Kandidaten die Zahl der Beteiligung steigt! Während im Ganzen nur wenig über 60% der Wahlberechtigten an der Urne erschienen, hebt sich diese Zahl im 2. Bezirk auf 64, im 5. Bezirk sogar

über 67% und gerade diese beiden Bezirke sind für uns die besten.

Noch viel in die Augen springender wird diese Wendung aber, wenn man die vorige Wahl mit in Betracht zieht. Während unser Kandidat 26 Stimmen mehr erhalten hat, als die beiden Kandidaten der Conservativen und Liberalen im Jahre 1881 zusammengekommen, hat der Gegner über 400 Stimmen hier in Hirschberg verloren. Im Jahre 1881 zählte man 1451 für ihn, diesmal noch 1045! Die fehlenden 400 sind nicht "verfumpt", nein, ihnen ist durch das Gebahren der Gegner der "Wahlstisch zum Ekel geworden", wie uns ein ehemaliger Burschianer vor einigen Tagen wörtlich sagte. Sie haben sich diesmal fern gehalten, sie werden das nächste Mal mit uns gehen! Hirschberg hat den Gloriechein einer Hochburg des Fortschritts verloren; während dieser im Jahre 1881 noch fast 60% aller hier Wahlberechtigten auf sich vereinte, hat er diesmal noch nicht 40% erhalten, d. h. von 100 Wählern wollen sechzig nicht mehr durch die Herren Freisinnler vertreten sein. Dieses überraschende Resultat steht nicht etwa hier vereinzelt da, im ganzen Wahlkreise sind, so weit jetzt bekannt, mit wenigen Ausnahmen die fortschrittlichen Stimmen zurückgegangen, während die regierungsfreundlichen Parteien fast auf der ganzen Linie einen Zuwachs zu verzeichnen haben. Eine Zusammenstellung im localen Theil bringt die bis jetzt bekannten Wahlresultate im Vergleich mit den Zahlen der Wahl von 1881 und beweist die hier angegebenen Umstände unumstößlich.

Hoffentlich geht das so weiter, dann werden das nächste Mal von hundert Wählern nur noch zwanzig mit dem "Boten" wählen!

Trotz des Gejohles unserer Gegner können wir daher auf das Ergebnis der diesmaligen Wahl stolz

Das Zimmer im "Fliegenden Drachen".

Roman von Le Fanu.

[Fortsetzung.]

Schweizerisches Kapitel.

Der Park des Schlosses de la Garde.

Ich brauchte nicht zu fürchten, daß mein Hotel vor zwei oder drei Uhr Morgens geschlossen werde. Es war nicht anzunehmen, daß die Dienerschaft der vornehmsten Leute, welche dem Maskenfest gewiß bis zuletzt beiwohnten, vor Anbruch des Tages von ihren Herren entlassen wurde und in ihr Quartier, den Dragon Volant, zurückkehrte.

Ich hatte daher vollauf Zeit zu meiner geheimnisvollen Expedition und durfte nicht besorgen, durch mein zu spätes Nachhausekommen Neugierde oder Aufmerksamkeit zu erregen.

Ich langte jetzt vor der erleuchteten Eingangshalle des Dragon Volant an.

Nachdem ich meinen Wagen fortgeschickt, lief ich mit der Maske in der Hand die Treppe hinauf in mein Zimmer. Das dunkle Tafelwerk, die steifen Möbel, die düsteren Vorhänge des großen Bettes sahen melancholischer aus, als je.

Der Mond malte einen bleichen, zitternden Schimmer auf den Fußboden. Ich eilte an das Fenster und blickte auf die im silbernen Lichte schlummernde Landschaft. Dort erhob sich das Schloß de la Garde mit seinen vielen sonderbar geformten, alterthümlichen Thüren, dunkel von matigrauem Himmel ab. Mehr im Borderunde links vom Chateau sah ich das Wäldchen, in dem die schöne Gräfin und ich uns treffen sollten.

Das Laub der Bäume schimmerte in den silbernen Strahlen des Mondes, das Bild des Ortes, in dem mein romantisches Abenteuer stattfinden sollte, prägte sich für immer meinem Gedächtnisse ein.

Doch die Zeit hat Flügel, und die bestimmte Stunde nahte heran. Ich warf meinen Domino auf das Sofha, vertauschte meine dünnen Ballschuhe mit einem Paar handfester Stiefel, setzte meinen Hut auf und stellte endlich noch zwei geladene Pistolen zu mir. Letztere hatte ich auf den Rath meiner Freunde in England mit auf die Reise genommen, da die ungeordneten französischen Verhältnisse, besonders die Schwärme entlassener, räuberischer Soldaten verartige Vorsichtsmahregeln nötig machten. Ich muß gestehen, daß ich in den Spiegel sah, als ich diese Vorbereitungen beendet hatte, und da mir Mr. Richard Beckett bei Mondchein nicht mißfiel, ging ich wohlgemut die Treppe hinunter.

Im Flur rief ich meinen Diener.

"St. Clair," sagte ich, "ich will einen kleinen Mondscheinspaziergang machen. Gehen Sie nicht zu Bett, bis ich zurückkehre. Ich bleibe wahrscheinlich nur zehn Minuten, wenn es aber sehr schön draußen ist, kann es auch länger werden."

Ich ging hinaus, blickte bald über die eine Schulter, bald über die andere, wie jemand, der nicht recht weiß, welche Richtung er einschlagen soll, schlenderte weiter, sah den Mond und die weißen Wölchen an, die am Himmel standen und pfiff eine lustige Melodie, die ich irgendwo im Theater gehört.

Als ich einige Hundert Schritte vom Dragon Volant entfernt war, stellte ich das Pfeifen ein und blickte mich

aufmerksam um. Die Straße erschien im Mondlicht fast so weiß, wie mit Reis bedeckt, der eine Flügel des Hotels war noch zu sehen, in einem halb von den Bäumen versteckten Fenster schimmerte ein einsames Licht.

Kein Mensch war in der Nähe, kein Laut zu hören. Ich sah nach der Uhr. Bei dem hellen Mondlicht konnte ich die Zeiger deutlich erkennen — acht Minuten vor zwei. Ein dichter Epheumantel umhüllte die Parkmauer.

Die grünen Ranken gewährten mir Schutz und erleichterten mir das Klettern. In wenigen Secunden befand ich mich im Park des Schlosses de la Garde — ein gefährlicher Wilddieb im Gehege eines arglosen Edelmannes!

Vor mir erhob sich das zum Rendezvous bestimmte Wäldchen wie ein riesiges Bündel schwarzer Trauerfedern. Die Bäume schienen höher und höher zu werden, je näher ich ihnen kam, und ihre Schatten immer länger und unheimlicher. Bald verbarg der Schatten auch mich, ich war unter den alten Linden und Kastanien, mein Herz pochte fast hörbar.

In der Mitte des Wäldchens befand sich eine lichte Stelle, und dort hatte man einen kleinen, griechischen Tempel erbaut, in dem eine Statue stand. Der weiße Marmor der korinthischen Säulen zeigte große Spalten und Risse, in denselben wuchs Gras, und auf den Capitälen und Piedestalen wucherte grünes Moos —, das kleine Gebäude machte einen verfallenen, vernachlässigten Eindruck. Vor den Stufen des Tempels warf eine Fontaine, die wohl von den Leichen jenseits

sein, wir sind vorwärts gekommen, der Gegner hat unendlich verloren und die von ihm Abgesunkenen werden gar bald einsehen, daß wir die gute Sache vertreten, sie werden sich uns anschließen! Darum gilt es mutig weiter fortzuschreiten auf dem jetzt betretenen Wege, es gilt hoch zu halten das Panier, unter welches sich alle Regierungsfreunde schaaren und der Sieg wird dann unser sein. Die gestrige Wahl war für uns das Morgenrot, welchem der Tag folgen wird, an welchem auch im Hirschberg-Schnauer Wahlkreis unsere Colonnen den Sieg erlangen unter dem Schlachtruf: „Mit Gott für Kaiser und Reich, für unseren eisernen Kanzler!“

M u n d s c h a u .

Deutsches Reich.

Berlin, 28. October. Seine Majestät der Kaiser hatte am gestrigen Nachmittage wiederum eine längere Conferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und nahm dann das Diner allein ein. Abends wohnte der Kaiser der Vorstellung im Opernhaus bei. Im Laufe des heutigen Vormittags empfing Se. Maj. hierher kommandierte Offiziere zur Abstattung persönlicher Melbungen und nahm die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher, des Polizeipräsidenten v. Madai und des Geheimen Hofrats Bork entgegen. Mittags arbeitete Seine Majestät mit dem Chef des Militär-Cabinets, General-Vielen v. Albedyll, und conferierte mit dem Chef der Admiralität, Staatsminister v. Caprivi. Um 5 Uhr findet bei dem Kaiser im königlichen Palais ein Diner von circa 20 Gedekken statt.

Der Kaiser hat dem General-Feldmarschall Grafen Moltke, welcher am vergangenen Sonntag (26.) sein 84. Lebensjahr vollendet hat, ein überaus huldvolles Glückwunschröcken überwandt. Der Feldmarschall ist kein Freund von Ovationen, weshalb er denn auch seinen letzten Geburtstag in möglichster Zurückgezogenheit begangen hat. Graf Moltke, welcher am Freitag Abend zur Sitzung des Staatsrathes hier eingetroffen war, ist am Sonntag früh wieder nach Kreisau zurückgefahren. Außer einer ab und zu auftretenden leichten Entzündung der Augen und einem Fußhübel läßt der Gesundheitszustand des Chefs des Generalstabes nichts zu wünschen übrig.

Fürst Bismarck gedenkt, sobald die Arbeiten des Staatsrathes es gestatten, wieder nach Friedrichsruhe zurückzukehren, da ihm hier die freie ungehinderte Bewegung zu Fuß und zu Pferde im Freien fehlt, die ihm sein Landaufenthalt bot.

Der Wahltag verlief in den 6 Berliner Wahlkreisen ziemlich ruhig, besonders, wenn man die thöhlweis recht stürmische Bewegung an den Vortagen berücksichtigt. Dienstmänner mit Stangen, an denen Plakate mit der Aufschrift: „Einiger Candidat der . . . Partei ist . . .“ befestigt waren, standen an den Wahllocalen. Im ersten Wahlkreise durchschritt ein Herold die Straßen, der eine Fahne mit der Inschrift: „Wählt Wagner!“ trug. (Das war etwas für die hiesigen Kleinstädter gewesen, welche sich schon über die Legitimationsschilder, die die Statthalter unserer

Stimmzettel trugen, nicht genug wundern konnten.) Das schlechte Wetter beeinträchtigte die Wahlstimmung etwas. Die drei Parteien, welche um den Sieg ringen, waren überall sehr ruhig.

Die Berliner Innung der Schlosser, Sporer, Büchsen- und Windenmacher hat beschlossen, bei dem Versicherungsamt auf die Bildung einer ihrer Branche umfassenden Unfallgenossenschaft für das ganze Reichsgebiet anzutragen. Die Innung beauftragte ihren Obermeister, sofort mit dem Director des Versicherungsamtes wie mit den betreffenden Innungsvorständen in den größeren Städten in Verbindung zu treten.

Nach den bis jetzt bekannt gewordenen Resultaten der heutigen Wahl werden, wie vorauszusehen, sehr viel Stichwahlen notwendig werden. In Berlin sind der Fortschrittsler Löwe und der Socialdemokrat Singer definitiv gewählt, während Stöcker mit Birchom, Brecher mit Munkel und Cremer mit Eugen Richter in Stichwahl kommen, endlich steht in einem Bezirk der Socialdemokrat Hasenclever mit dem Fortschrittsler Kloß in enger Wahl. Es ist dies ein großartiger Erfolg der Berliner Bewegung! — In Breslau sind zwei Stichwahlen zwischen Fortschritt und Socialdemokraten notwendig; in Bromberg kommt der Conservative mit den Polen, in Elberfeld und Dresden die Conservativen mit den Socialdemokraten, in München I. Liberale u. Centrum, in München II. Centrum und Socialdemokratie in engere Wahl. Definitiv sind gewählt ein Freisinnler in Stettin, ein Socialdemokrat in Chemnitz.

Zwei fortschrittliche Wahlflugblätter, welche sich in Verleumdungen gegen Herrn Stöcker ergehen, wurden heut confiscat.

Die „Fédération du centre“ (französische Sozialisten) veröffentlicht, wie der „Kreuzzeitung“ aus Paris telegraphiert wird, einen Aufruf zur Geldunterstützung für die Wahl deutscher Sozialisten bei der Reichstagswahl. Das Schriftstück ist am 24. October in einer Versammlung französischer Sozialisten verfaßt worden.

Alle Gröterungen über die eventuelle Lösung der braunschweigischen Erbfolgefrage werden der „Boss. Stg.“ als voreilig bezeichnet. In Regierungskreisen wenigstens gehe man von der Voraussetzung aus, daß, nachdem einmal das braunschweigische Regentschaftsgesetz als rechtsgültig anerkannt ist, die Entscheidung über die Thronfolge nicht vor Ablauf der in diesem Gesetz vorgeschriebenen Jahresfrist stattfinden könne.

Die von Kiel nach dem Mittelmeer bestimmte Kriegsbrigge „Urdine“ ist bei Aggerstrand an der dänischen Küste gestrandet, wobei ein Mann der Besatzung ertrunken ist, während die übrigen, Dank der energischen Rettungsversuche, bei denen mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen war, glücklich gerettet wurden. Die Verbindung zwischen der „Urdine“ und dem Lande wurde gestern Abend 6 Uhr hergestellt, gleichwohl blieb die Mannschaft bis 1½ Uhr Nachts an Bord, worauf deren Rettung mittels Rettungsstuhls erfolgte. Die Besatzung wurde in Aggerby einquartiert;

die Rettungsarbeiten wurden erst heute früh 7 Uhr beendet. Die „Urdine“ ist ein älteres Segelschiff mit 6 Kanonen und 78 Mann Besatzung.

England.

Von der internationalen Hygiene-Ausstellung in London wurden den deutschen Ausstellern im Ganzen 3 goldene, 6 silberne und 4 bronze Medaillen zuerkannt.

Rußland.

Die russischen Nihilisten haben wieder von sich hören lassen. In einem soeben ausgegebenen Flugblatt quittieren sie über die ihnen zugegangenen Spenden zum Zweck eines aggressiven Vorgehens der Revolutionspartei und geben eine Erklärung über das temporäre Stillstehen ihrer Operation. So lange Dejagin und Genossen ihre Thätigkeit Sudeikin widmeten, konnten die Revolutionäre, so heißt es in dem Schriftstück, an eine aggressive Thätigkeit nicht denken, doch haben sie bisher ihre Position gewahrt. Gegenwärtig seien sie sichergestellt, da der Hauptverräther wieder in ihre Mitte zurückgekehrt sei und seiner Partei ein genaues Verzeichnis des Personalstandes der Geheimpolizei übergeben habe. Man kann sich also auf neue Unthaten gefaßt machen.

Vocales und Provinzielles.

Seitens des Ministeriums für öffentliche Arbeiten sollen die allgemeinen Bestimmungen und Bedingungen, betreffend die Vergebung von Leistungen und Lieferungen, sowie betreffend die Ausführung von Arbeiten und Lieferungen bei Hochbauten der Staatsbehörden, einer Umarbeitung unterzogen werden. Der Herr Minister hat die desfallsigen Vorarbeiten dem Schlesischen Central-Gewerbeverein zur Kenntnis gebracht und denselben zur Auseinandersetzung über diese Materie veranlaßt. Infolge dessen hat der Vorstand des Schlesischen Central-Gewerbevereins eine Enquête unter den Architekten, Maurer- und Zimmermeistern zu Breslau veranstaltet, um das Material zur Beantwortung der ihm vorgelegten Fragen zu gewinnen. Es ist erwünscht, daß die vorgelegten Fragen von den Interessenten dem genannten Vorstande in recht genauer und eingehender Weise beantwortet werden, wie dies die Wichtigkeit dieser Frage erhebt.

Der Bezirksausschuss des Regierungsbezirks Liegnitz hat den Schluß der Jagd auf Rebhühner für das laufende Jahr auf Sonntag, den 16. November c. Abends festgesetzt. — Die Königl. Regierung zu Liegnitz hat den Termin, an welchem die alljährliche Klassensteuer-Veranlagung zu beginnen hat, auf den 12. November d. J. festgesetzt.

Die Biehung der 2. Klasse 171. Königlich preußischer Klassen-Lotterie wird am 4. November d. J., Morgens 8 Uhr, im Biehungssaale des Lotteriegebäudes ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, sowie die Freilose zu dieser Klasse sind unter Vorlegung der bezüglichen Lose aus der 1. Klasse, bis zum 31. October d. J., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts, einzulösen.

Das ist ein Vorurtheil, Monsieur, Sie täuschen sich.

Da man eine Dame nicht widersprechen kann, verbeugte ich mich stumm.

„Ich sehe, Sie lachen mich aus, Monsieur. Sie halten mich für eitel, weil ich mit der Gräfin von St. Alyre Ähnlichkeit zu haben behaupte. Doch meine Hand ist, denke ich, ebenso schön, wie die der Gräfin?“

Die Dame hatte sich augenscheinlich wirklich über mich geärgert. Aber dieser Streit war weder sehr tactvoll, noch interessant, die kostbaren Augenblicke wurden verschwendet, die Unterredung führte zu keinem Resultat.

„Ich finde das nicht, Mademoiselle,“ sagte ich mit der Ehrlichkeit der Aufregung. „Wir wollen keine Vergleiche aufstellen, doch die Gräfin von St. Alyre ist in jeder Beziehung die schönste Dame, die ich je gesehen habe.“

Die Dame lachte spöttisch — dann aber sagte sie seufzend und mit viel sanfterer Stimme: „Ich will beweisen, daß wir Ähnlichkeit haben.“ Während des Sprechens legte sie die Maske ab — und die Gräfin von St. Alyre stand lächelnd, verlegen, schüchtern, doch schöner als je vor meinen entzückten Augen!

„Gott im Himmel!“ rief ich. „Wie rasend dummkopf bin ich gewesen! Und zu Ihnen, Frau Gräfin, sprach ich so lange im Salon!“ Ich blickte sie stumm an. Sie streckte mir mit leisem, süßem, liebenswürdigem Lächeln ihre Hand entgegen; ich nahm dieselbe und führte sie an meine Lippen.

(Fortsetzung f.)

des Schlosses gespeist wurde, mit leisem Bläschern ihren Strahl in die Nachluft, und die Wassertropfen glänzten wie Milliarden Diamanten im Mondchein. Das Mälerische der Scene wurde durch den Anstrich des Düsteren, Verfallenen noch erhöht. Ich war sehr gespannt auf die Ankunft der Dame, doch unwillkürlich erinnerte mich die romantische Umgebung an die Grotte und den Hain der Egeria.

Als ich noch so wartete, ertönte plötzlich eine Stimme unmittelbar hinter mir. Ich wendete mich erschrocken um und erblickte die Maske im Costüm des Fräulein von La Vallière.

„Die Gräfin wird sogleich hier sein,“ sagte sie. Die Dame stand nicht im Schatten der Bäume, das Mondlicht fiel hell auf ihre anmutige Gestalt, die mir eleganter und anziehender als je erschien. „Ich will Ihnen in der Zwischenzeit etwas über die Verhältnisse der Gräfin erzählen. Sie fühlt sich unglücklich, und die Ehe mit einem tyrannischen, eifersüchtigen Gatten macht sie elend. Er will sie zwingen, ihre Brillanten zu verkaufen, welche —“

„Tausend Pfund Sterling wert sind,“ unterbrach ich sie. „Ich habe das schon von einem Freunde gehört. Kann ich der Gräfin in dem ungleichen Kampf helfen? Sagen Sie mir nur wie, und jedes Opfer und jede Gefahr wird mich zum Glücklichsten aller Sterblichen machen. Kann ich ihr helfen?“

„Wenn Sie eine Gefahr verachten, welche eigentlich keine Gefahr ist; wenn Sie, wie die Gräfin, die engen Gesetze der Gesellschaft verachten; Wenn Sie literarisch genug sind, die Sache einer Dame zu ver-

theidigen, ohne auf eine andere Belohnung Anspruch zu machen, als die geringe ihrer Dankbarkeit; wenn Sie das Alles thun wollen, dann können Sie ihr helfen und sich nicht allein ihre Dankbarkeit, sondern auch ihre Freundschaft erringen.“

Bei diesen Worten wendete sich die Dame mit der Maske weg und schien zu weinen.

„Ich schwöre, mich dem Dienst der Gräfin als treuer Ritter zu weihen! doch Sie sagten, daß die Gräfin selbst kommen wolle.“

„Das heißt, wenn sich nichts Unvorhergesehenes ereignet, denn wenn der Graf zu Hause ist, wird sie wie eine Gefangene bewacht.“

„Aber Sie wünscht mich zu sehen?“ fragte ich mit zärtlicher Ungeduld.

„Sagen Sie mir zuvor, haben Sie wirklich seit dem Abenteuer im Belle Etoile manchmal an sie gedacht?“

„Ich denke stets an sie, ihre schönen Augen verfolgen mich Tag und Nacht, ihre süße Stimme tönt mir immer vor den Ohren.“

„Meine Stimme soll der ihren ähnlich sein.“

„Allerdings,“ antwortete ich, „doch nur ähnlich.“

„O, dann gefällt Ihnen also meine besser?“

„Pardon, Mademoiselle, das habe ich nicht gesagt. Ihre Stimme ist auch melodisch, doch etwas höher.“

„Etwas schriller wollen Sie sagen,“ antwortete die La Vallière verlebt.

„Nein, nicht schriller. Ihre Stimme ist nicht schrill, sondern auch sehr melodisch, doch es fehlt ihr das zu Herzen dringende in dem Organ der Gräfin.“

Sitzung des Agl. Schöffengerichts vom 29. October 1884.
Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrath Schäder. Schöffen: Herr Fabrikbesitzer Conrad hier und Herr Fabrikbesitzer Hering, Warmbrunn. Staatsanwalt: Herr Staatsanwalt Heym, nur für Nr. 1 die Staatsanwaltshaft.

Der aus Böhmen gebürtige Eisenarbeiter Franz B. wurde wegen Landstreitens und Bettelns zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen unter Anrechnung von 7 Tagen Untersuchungshaft verurtheilt.

Die Frau Gutsbesitzerin F. zu Eumersdorf stand unter der Anklage der Verfälschung der von ihrem Viehbestand gewonnenen und verkaufen Milch, nachgewiesen in 70 Fällen, wozu auch die Mitangellagte, früher bei der Angellagten im Dienst stehende Pauline Sch. von der Letzteren verleitet sein sollte. Nach langer Verhandlung und Zeugenerhebung wurde die Hauptangellagte zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat und 100 M. Geldstrafe event. noch 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. Die mitangellagte Pauline Sch. wurde jedoch freigesprochen.

Wegen Vermögensbeschädigung durch Vorstiegelung falscher Thatsachen wurde der Dienstleicht Hermann F. aus Hirschdorf zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt.

Das Dienstmädchen Pauline R. aus Hartau wurde wegen Diebstahls eines ihrer Dienstherren gehörigen Stückes Zeng und 4 M. an Geld zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen verurtheilt.

Der Kutscher Robert W. zu Hirschberg wurde wegen Hausfriedensbruch, Bedrohung mit einem Verbrechen und Werfens mit Steinen zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen und 3 M. Geldstrafe verurtheilt.

Der Mühlensitzer H. in Alt-Kemnitz wurde wegen Spiels in auswärtigen Lotterien zu 3 M. Geld. event. 1 Tag Gefängnisstrafe und Theodor L. zu 6 M. event. 2 Tage Gefängnis verurtheilt.

-x- Löwenberg, 28. October. In den beiden Wahlbezirken hiesiger Stadt erhielten Stimmen: Stadtrath a. D. Halberstadt-Görlitz 485, Geh. Regierungsrath v. Bästrow-Berlin 148, General v. Glisczynski-Bunzlau 61, v. Bennigsen-Hannover 1.

? Göldberg. Wahlresultat: Rother 319, Beifert 259, Kräfer 47 (Socialdemokrat), Walter 50 (ultramontan).

-u. Gebhardsdorf, 28. October. Bei der heutigen Reichstagswahl waren von 422 eingeschriebenen Wählern erschienen 165. Es erhielten: Herr von Schenckendorf 58 Stimmen, Herr Erwin Lüders 103 Stimmen, ungültig 1 Stimme.

Lauban. Der Friede zwischen dem Bürgermeister und dem Stadtverordneten-Collegium hieselbst ist noch nicht hergestellt. Es wurde dem genannten Collegium in der am 24. d. stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten ein die Differenzen zwischen den communalen Behörden betreffendes Rescript mitgetheilt, nach welchem der Herr Ober-Präsident sich in dieser Conflitssache dem Urteil des Herrn Regierungs-Präsidenten dahin angeschlossen habe, „dass er den Ausführungen des Bürgermeisters Feichtmayer, dass er die Versammlung nicht habe beleidigen wollen, beitrete“. Die Stadtverordneten beschlossen trotz alledem, bei ihrem Entschluss vom 18. September „mit dem Herrn Bürgermeister nicht weiter verkehren zu wollen, bis eine Revocation erfolgt sei“, stehen zu bleiben. Sonach wird also diese eigenthümliche „Verkehrssperre“ zwischen dem Leiter des Communalwesens und den „Vätern der Stadt“ fortduern. — In derselben Sitzung war vorher die Amtseinführung des neuwählten Stadtraths, des Zimmermeisters Seibt, erfolgt.

Grüneberg. Die chemische Untersuchung verschiedener Mostproben hat ergeben, dass unser diesjähriger Wein ein guter Mittelwein werden wird.

Görlitz. Bei der im nächsten Jahre hier abzuhaltenden Gewerbe- und Industrie-Ausstellung soll auch ein Panorama zur Ausstellung gelangen. Der Unternehmer, ein Herr aus Charlottenburg, gedenkt in diesem Panorama eine Abbildung des Riesengebirges zur Ansicht zu bringen und steht gegenwärtig in Verhandlungen mit dem Ausstellungs-Vorstande. — Der Endpunkt der Frist, welche dem Bildhauer Tobezen vertragmäßig zur Fertigstellung des für den hiesigen Postplatz bestimmten monumentalen Kunst- und Bierbrunnen gestellt ist, rückt immer näher und noch ist hier von Vorarbeiten zur Ausstellung des Brunnens nicht die Spur zu merken. Der Magistrat hat, wie verlautet, erst in voriger Woche wieder einen Deputirten nach dem Atelier des Künstlers abgesandt, um sich genaue Informationen über den dermaligen Stand der betreffenden Arbeiten zu verschaffen.

Breslau, 20. October. Gegen den Kanonicus Dr. Franz ist (so meldet das politische Organ der Centrums-Partei hieselbst) wegen einer Rede, die der selbe bei der schlesischen Katholiken-Veranstaltung gehalten hat, auf Grund des § 166 des Strafgesetzbuches Strafantrag gestellt worden; ebenso auch gegen den verantwortlichen Redacteur der „Schles. Volksztg.“ Dr. Finke wegen Abdruckes der Rede. Man glaubt, dass der Strafantrag von dem Bischof Dr. Reinke ausgeht. — Seine Königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen lange gestern früh um 6 Uhr 20 Min. von Berlin kommend, auf dem Oberschlesischen Bahnhofe hieselbst an und setzte von da schon um 6 Uhr 50 Minuten, mit dem ersten Personenzug der Breslau-Mittelwalder Bahn, die Reise nach Camenz fort.

Seine Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg ist am Sonnabend Abend um 10 Uhr 10 Min. von Wien kommend, incognito hier eingetroffen und hat im Hotel Galisch Wohnung genommen. Am gestrigen Tage verließ Seine Hoheit mit dem um 10 Uhr 20 Min. Vormittags vom Oberschlesischen Bahnhofe abgehenden Zuge wieder Breslau, um sich nach Schloss Camenz zu begeben.

** Liebau. [Wahl.] Bediz 98, Gneist 13, Porsch 255, Kräfer 7. Dirichlet 117 Stimmen.

Bermischte Nachrichten.

Für die jüngere Generation darf eine Anekdote aus dem Leben des jetzt verstorbenen Herzogs von Braunschweig aufgefrischt werden. Die Bewohner der Hauptstadt wünschten dringend, dass der Landesherr sich vermählte, und sahen deshalb mit Besorgniß, wie Jahr auf Jahr verstrich, ohne dass an eine Erfüllung des Wunsches gedacht wurde. Sie beschlossen deshalb, in einer unterthänigen Petition ihrem Herzogen Lust zu machen. Drei der angesehensten Bürger wurden mit der Ueberreichung beauftragt. Der Herzog empfing sie sehr gnädig und versprach, die Antwort baldigst zu geben. Kaum eine Stunde war verflossen, seit die Deputation den Palast verlassen hatte, als an den Straßenecken der Stadt große Bettel angeschlagen wurden. Der Inhalt derselben lautete:

Herzogliches Hoftheater.

Auf Herkömmen Befehl.

Heute Abend:

Ich bleibe ledig.

lustspiel von C. Töpfer.

hasten Anstrengungen“ seiner Gegner. Da werden doch gewiss Alle, die sich zu den sogenannten „Liberalen“ zählen, zur Wahlurne geeilt sein, um durch ihre Teilnahme auch ihren Anteil zur Aenderung der bestehenden Verhältnisse, zur Erringung der angeblich unterdrückten Freiheit, zur Abschüttelung der in den Köpfen der Boten-Politiker spukenden „Reaction“ u. dergl. beigetragen zu haben. Nein, lieber „Vote“, die „Deutschfreisinnigen“ und in deinen Augen „Liberalen“ sind alle in den Wahlkampf geeilt, da ist keiner zurückgeblieben; wohl aber haben es viele Dejenigen gethan, welche deinen Terrorismus scheuen, viele ruhigen, viele conservativen Leute. Es liegt doch wahrlich viel näher, dass die durch dich aufgeregten Menschen vorgeschriebenermaßen eilen und wählen, als dass sie zu Hause bleiben. Wenn ferner gesagt wird, die Resultate von Auswärts müssen die Hirschberger „tief beschämen“, so mag das in den Augen der Deutschfreisinnigen richtig sein, weil sie in Hirschberg selbst mehr als 400 Stimmen gegen das letzte Mal verloren haben. Es beweist dies aber, dass man sich im Hauptorte des Kreises eben mehr und mehr besinnt und vom „Voten“ abwendet, angewidert durch sein Schimpfen und Hezen. Es wird durch das Hirschberger Wahlresultat ferner bewiesen, dass es vor Allem die gebildeten Elemente sind, die sich abwenden. Hat von Bunsen in dem die meisten gebildeten und wohlhabenden Einwohner enthaltenden Bezirk doch nur die Hälfte der dort abgegebenen Stimmen erhalten, aber immer mehr derselben, je näher ein Bezirk der Mühlgrabenstraße, dem Sande re. zugelegen ist. Dies wird für jeden, der die Resultate ernstlich prüft, klar sein.

Letzte Nachrichten.

New York, 28. October. Eine Explosion schlagender Wetter fand in den Kohlengruben bei Youngstown statt, 2 Leichen von Kohlenarbeitern wurden aufgefunden. Mehrere Personen sind außerdem tödlich verwundet. Zwanzig Arbeiter sind noch verschüttet.

Ergebnisse der Reichstagswahl.

	1881	1881	1884	1881	1884	1881	1884	1881	1884
	v. Rotenhan	Linke	Göring	v. Bunsen	Madziwill	Porsch	Bebel	Kräfer	
Arnsdorf	12	4	33	194	156	10	24	1	4
Berthelsdorf	2	24	13	82	91	—	—	3	—
Böberröhrsdorf	21	4	17	248	197	5	5	6	2
Eunersdorf	29	44	40	217	153	11	—	67	103
Erdmannsdorf	67	11	59	120	63	—	—	—	—
Fischbach	134	9	87	188	88	4	6	7	3
Wendorf	—	32	20	180	130	3	10	—	—
Giersdorf	—	3	11	256	247	2	—	1	—
Grunau	3	14	2	88	75	—	—	3	—
Görsdorf	—	3	2	70	77	—	—	7	3
Hartau	9	17	15	266	228	7	10	—	4
Hirschdorf	29	19	41	315	275	18	26	—	4
Hermsdorf	34	—	41	1451	1049	112	107	55	72
Hirschberg	212	144	382	1451	1049	112	107	—	—
Alt-Kemnitz	46	11	60	118	92	15	—	—	—
Petersdorf	21	1	26	296	281	2	—	—	—
Reinbirk	29	2	22	128	97	4	4	—	—
Schmiedeberg	60	48	104	526	519	9	24	42	46
Schreiberhau	30	—	38	363	293	4	10	—	1
Seidorf	45	10	33	66	87	4	6	—	5
Stranitz	10	15	22	184	189	2	5	9	7
Warmbrunn	101	28	134	408	306	25	34	4	6
Zillertal	24	16	55	39	67	—	—	1	—
Agnedendorf	14	11	4	141	86	10	2	1	4
Buchwald	68	2	69	68	46	—	—	—	—
Wischvorwerk	11	4	3	20	27	—	—	—	—
Crommenau	7	4	14	52	61	—	2	—	—
Hindorf	19	—	22	72	61	2	—	—	—
Hohenwiese	32	81	28	—	76	3	—	7	—
Neuhof	3	2	—	55	—	—	—	—	3
Neu-Kemnitz	8	—	—	53	—	—	—	—	—
Krummhübel	67	11	96	120	106	—	4	—	—
Lomnitz	1	—	1	39	34	—	—	—	—
Märzdorf	40	4	32	93	81	3	3	—	16
Saalfberg	1	1	—	77	—	—	—	3	—
Seifersdau	3	1	—	134	—	—	—	—	—
Stonsdorf	19	1	—	47	—	—	—	—	—
Wernersdorf	1	1	1	39	34	1	—	3	—
Wüsteröhrsdorf	45	4	—	21	—	—	—	—	—
Verbisdorf	18	11	65	128	141	2	2	—	—
Böberstein	5	—	37	67	33	7	4	—	—
Cammerswalde	58	9	100	82	40	1	—	—	—
Eichberg	8	4	—	75	—	—	—	2	—
Herrmannswalde	45	—	—	4	—	—	—	—	—
Hohenleibenthal	124	—	121	44	16	4	—	—	—
Jannowitz	69	—	113	103	69	—	7	—	—
Kauffung	117	—	121	105	114	17	18	—	—
Kupferberg	12	—	23	71	44	18	16	—	—
Maiwaldau	43	14	—	97	—	7	—	—	—
Rohrlach	22	—	35	71	—	—	—	—	—
Schildau	5	—	66	66	57	7	—	—	—
Johnsd., Ludwigsdorf	32	—	40	73	59	7	—	—	—
Kettdorf	6	62	15	26	70	1	2	—	—
Seiffersdorf	21	3	—	68	—	—	—	—	—
Sönau	64	29	82	95	20	16	—	—	—
Alt-Sönau	20	2	33	38	47	25	23	—	—
Schönwaldau	52	2	—	65	—	—	—	—	—
Seitendorf	—	—	50	50	48	—	7	—	—
Tiefhartmannsdorf	—	—	91	—	34	—	—	—	—

Gustav Pister, vormals



Hirschberg i. Schl.

3133



Hof-Photograph O. v. Bosch,

Promenade Nr. 31,



empfiehlt sein auf's Vollkommenste der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Atelier für Portraits allen Genres, sowie für Vergrößerungen, Reproduktionen von alten verbliebenen Photographien, Delbildern, Zeichnungen u. s. w. vom Bist. - Format bis zur Lebensgröße, und bittet die geehrten Interessenten, um allen Ansprüchen genügen zu können, um rechtzeitige Aufträge, namentlich solche, welche zu Weihnachten geschenken bestimmt. Nachbestellungen von den noch gut erhaltenen Platten der Jahrgänge 1870-83 liefern per Dfd. von 4 Mark an.

Specialität: Moment-Aufnahmen.

Bronze Medaille.

Sitzungszeit für alle vor kommenden Aufnahmen 1-6 Secunden bei jeder Witterung.

Bronze Medaille

Wir ersuchen unsere Mitglieder recht dringend, an der morgen (Donnerstag) Nachmittag 2 Uhr stattfindenden Beerdigung unseres Kassierers,

Herrn Kürschnermeister Hannig

sich recht zahlreich zu beteiligen. Das Trauerhaus befindet sich Warmbrunner Straße 33. 3184

Der Vorstand des conservativen Bürgervereins.

Magazin für Haus- u. Küchengeräthe, Bazar für Geschenke.

Größte Auswahl. 2569 Billigste Preise. Teumer & Bönsch, Hirschberg i. Schl., Schlossbaustr. 1 und 2.

Nationales Prachtwerk!

Im Verlag von Gessner & Schramm in Leipzig erscheint und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen: 2465

Aus Kaiser Wilhelms Jugendzeit.

von Max Hermann Gärner.
Erscheint in 16 Lieferungen à 2 Bogen großen Formats zum Preise von 1 Mark für die Lieferung. Mit zahlreichen Holzschnitten nach Zeichnungen von H. Lüders und Facsimiles gleichzeitiger Holzschnitte, Kupferstiche und Gemälde.

Wird im October 1884 vollständig vorliegen.

Ahorn, Eschen, Linden,

Rüster

zu Alleebäumen (stark), mehrere 100 Stück
3-jährige kräftige 3084

Weymuthskiefern,

kräftige Cytisus Laburnum (Golzogen),

Johannesbeersträucher,

sowie diverse Biersträucher
zu Parkanlagen und

Obstbäume

in guten, tragbaren Sorten empfiehlt zu soliden Preisen die Gartenverwaltung

zu Buchwald bei Schmiedeberg.

Scillitin-Latwerge

von B. A. Otto

seit Jahren vorzüglich bewährtes, garantirt wirksames, für Haustiere ungefährliches Mittel zur Vertilgung von

Ratten und Mäusen

Giftschein nicht erforderlich.

Zu haben à Dose 1 Mk. in der Drogen-Handlung von

Victor Müller,
Hirschberg am Burgholm.

Eine freundliche Wohnung,
I. Etage, 4 große Zimmer nebst Bettelast und
Gartenbenutzung sofort zu vermieten. 2657

Bahnhofstr. Nr. 29.

Berliner Börse vom 28. October 1884.

Geldsorten und Banknoten.

Zinsfuß.

20 Frs. Stücke	16,17	Pr. Bd.-Hyp. B rückz. 115	4 ¹ / ₂	110,30	
Imperials	16,72	do. do. rückz. 100	4	98,75	
Defferr. Banknoten 100 Fl.	166,75	Prenz. Hyp.-Beri.-Act.-G. Cert.	4 ¹ / ₂	102,10	
Russische do. 100 Ro.	207,65	Schlesische Bod.-Erd.-Bsdbr.	5	103,10	
		do. do. rückz. à 110	4 ¹ / ₂	106,50	
		do. do. rückz. à 100	4	99,20	

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,60	Breslauer Discount-Bank	5 ¹ / ₂	84,80
Preuß. Cons. Anleihe	4 ¹ / ₂	102,75	do. Wechsler-Bank	6 ¹ / ₂	97,40
do. do.	4	103,25	Niederlausitzer Bank	5 ¹ / ₂	92,75
do. Staats-Schuldscheine	2 ¹ / ₂	99,90	Norddeutsche Bank	8 ¹ / ₂	155,25
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 ¹ / ₂	—	Oberlausitzer Bank	6 ¹ / ₂	103,25
do. do. diverse	4	101,40	Defferr. Credit-Acien	9 ¹ / ₂	480,50
do. do. do.	3 ¹ / ₂	99,50	Pommersche Hypotheken-Bank	0	45,75
Berliner Pfandbriefe	5	109,50	Pommersche Provinzial-Bank	7 ¹ / ₂	116,75
do. do.	4 ¹ / ₂	104,60	Bohemische Bod.-Erd.-Act.-Bank	6 ¹ / ₂	101,10
Pommersche Pfandbriefe	3 ¹ / ₂	95,50	Preußische Centr.-Bod. 40 p. Et.	8 ¹ / ₂	128,90
Posenische, neue do.	4	101,02	Preußische Hypotheken-Act.-Bank	5	88,25
Schles. altlandchstl. Pfandbriefe	3 ¹ / ₂	96,40	Preußische Hypoth. Ver. 25 p. Et.	4	98,50
do. landchstl. A. do.	4	—	Reichsbank	7 ¹ / ₂	144,00
do. do. C. II. do.	4 ¹ / ₂	—	Sächsische Bank	6 ¹ / ₂	121,10
Pommersche Rentenbriefe	4	101,75	Sächsischer Bankverein	6	101,00
Posenische do.	4	101,70			
Preußische Rentenbriefe	4	101,70			
Schlesische do.	4	101,75			
Sächsische Staats-Rente	3	84,10			
Preußische Prämien-Anleihe v. 55	3 ¹ / ₂	146,00			

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Gr. Bd. B. Psdb. I rückz.	5	87,00	Breslauer Pferdebahn	5 ¹ / ₂	143,50
do. do. à 110	4 ¹ / ₂	87,00	Berliner Pferdebahn (große)	9 ¹ / ₂	209,75
do. do. rückz. 100	4	84,50	Schlesische Leinen-Ind. Kramka	5 ¹ / ₂	126,75
Pr. Bd.-Hyp. B. rückz. 110	5	111,75	Schlesische Feuerversicherung	20	—
do. do. III. rückz. 100 1882	5	102,70			
do. do. V. VI. rückz. 100 1886	5	101,60			

Industrie-Actien.

Bank-Discount 4%.	—	Lombard-Zinsfuß 5%.	
do. do. V. VI. rückz. 100 1886	5	Private-Discount 3%.	

Bekanntmachung.

Die Versteigerung des dem Ernst Dressler gehörigen Gartens Nr. 2 Schreiberhau ist aufgehoben und es fällt daher der Termin vom 30. dieses Monats weg.

Hermisdorf u. K., den 28. October 1884.

Königliches Amtsgericht.

Zwei gute brauchbare Pferde

[Schimmel und Mappstute] stehen zum Verkauf im Kutschenspeckstall in

Tiefhartmannsdorf (Schlosshof).

Landhaus bei Hirschberg.

Heute Fortsetzung des Prämien-Regel-

schieben. Bahn geheizt.

Thiel.

Gutes, langes

Roggenstroh

sucht ca. 30 Centner bei Franto-Lieferung.

Gef. Offerant briefflich an die

Carlsthaler Glassfabrik.

Solide und thätige Agenten

für Bieh- und Trichinen-Versicherung ge-

sucht. Adresse: 2999

Rheinische Bieh-Versicherungs-

Gesellschaft zu Köln.

freundlich gelegene Zimmer

in Warmbrunn sind sehr möbliert, mit Flügel-

bemutung an einen alleinstehenden Herrn oder

Dame bald zu vermieten (permanent). Näheres

in der Expedition.

3186

Fahr-Tage.

(Seitens der Hirschberger Polizei-Verwaltung genehmigt.)
Es können höchstens gefordert werden:

A. Bei Droschen-Fahrten.

I. Bei Zeit-Fahrten

für einen Zweispänner: für einen Einspänner:

für 1 Tag 15 Mark, 12 Mark,

für 1/2 Tag 8 Mark, 6 Mark,

für 1 Stunde 1 Mark 50 Pf. 1 Mark 20 Pf.

Der ganze Tag wird von Vormittags 5 Uhr bis Nachmittags 10 Uhr und der halbe Tag entweder von 5 bis 12 Uhr Vorm. oder von 1 bis 10 Uhr Nachm. gerechnet.

Liegt die Fahrt nicht innerhalb dieser Zeitschritte, so gelten immer 7 Stunden für einen halben Tag; der Übersteige wird stundenweise mit 1 Mark für den Zweispänner und 75 Pf. für den Einspänner für jede Stunde bezahlt.

Jede angefangene Stunde wird in allen Fällen als volle Stunde berechnet.

Die Fahrzeit beginnt mit dem Anfahren der Drosche am verabredeten Orte und als Anfangs- und Endpunkt der Fahrt gilt bei der Berechnung der Fahrzeit immer die Stadt Hirschberg.

II. Bei Tour-Fahrten

1) für eine Fahrt innerhalb des Stadtbezirks mit Ausnahme des Haussberges, der Fabrik Westende, des Kreuzberges, des Gasthauses „zum Felsen“ und der Waldhäuser, gleichviel, ob die Drosche eine einspänige oder zweispänige ist, a. nach 6 Uhr des Morgens und vor 10 Uhr des Abends

für eine Person 60 Pf., für eine oder zwei Personen 75 Pf., für drei oder vier Personen 125 Pf.

Kutscher, welche bestellt werden, einen Fahrgäste zu einer Tourfahrt innerhalb des Stadtbezirks Nr. II, 1 dieses Tarifs abzuholen, müssen 10 Minuten lang unentgeltlich auf denselben warten, für jede angefangene 10 Minuten